



Ende des gemeinsamen Weges?

Außerordentliche Mitgliederversammlung der KH Anhalt Dessau-Roßlau/Wittenberg

Für Ende September wurde vom Vorstand der Handwerkskammer Halle kurzfristig eine außerordentliche Mitgliederversammlung der Kreishandwerkerschaft (KH) Anhalt Dessau-Roßlau/Wittenberg einberufen. Die DHZ sprach dazu mit Thomas Keindorf, Präsident der Handwerkskammer Halle:

DHZ: Weshalb erfolgte dieser Schritt?

Thomas Keindorf: Die Obermeister der Innungen, die ihren Sitz im Landkreis Wittenberg haben, äußerten bereits wiederholt Probleme innerhalb der Zusammenarbeit in der KH und beantragten letztendlich im Mai die Unterstützung der Kammer bei der Organisation einer Rückkehr zur Eigenständigkeit. Der Vorstand der Kammer lud daraufhin den KH-Meister und die Wittenberger Innungsoberrmeister zur Vorstandsberatung am 2. Juli ein, um die Situation zu erörtern. Da leider nur die Innungsoberrmeister der Einladung folgten und erheblicher Diskussionsbedarf sichtbar wurde, empfahl der Kammervorstand allen Innungen der KH, eine außerordentliche Mitgliederversammlung zu beantragen. Den daraufhin erfolgten Anträgen mehrerer Innungen kam die KH erst Mitte August nach und lud auch erst zu Ende Oktober zur Ver-

sammlung ein. Vor dem Hintergrund weiter schwelender Auseinandersetzungen und der außerordentlich späten Terminlegung hat die Kammer im Zuge der Rechtsaufsicht nun für den 27. September selbst zu einer Mitgliederversammlung nach Dessau eingeladen, um die verschiedenen Interessen anzuhören. Die Probleme sollen hier auf gar keinen Fall erst eskalieren.



DHZ: Wie kam es zur Fusion der beiden Kreishandwerkerschaften?

Thomas Keindorf: Im Jahr 2007 wurde, vorrangig aus wirtschaftlichen Gründen der Entschluss gefasst, die KHs Dessau und Wittenberg zur KH Anhalt Dessau-Roßlau/Wittenberg zusammenzuführen. Karl Krökel wurde zum Kreishandwerksmeister gewählt und ist seitdem in diesem Amt tätig, führt zugleich die Geschäfte. Rund 350 Mitglieder aus 18 Innungen der Region gehören der KH an. Ziel war, unter den schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen in der Region eine effektivere Vertretung des Handwerks zu schaffen und Kräfte zu bündeln.

DHZ: Sind diese Ziele erreicht worden?

Thomas Keindorf: Das müssen die Mitglieder letztlich selbst einschätzen. Aus meiner Sicht fallen die Erfolge bei der Außendarstellung des Handwerks insbesondere in Dessau auf, andererseits scheint es Reserven beim Zusammenwachsen der Kräfte und den geschäftsführenden Prozessen zu geben.

DHZ: Welche Möglichkeiten wären denn denkbar, um hier rasch zu einer guten Lösung zu kommen?

Thomas Keindorf: Zunächst ist zu klären, ob noch eine Basis für ein gemeinsames Agieren gefunden werden kann. Zum anderen steht der Antrag einer Rückfusion im Raum. Die lässt sich aber vielleicht aus wirtschaftlichen Gründen nicht umsetzen. Und als letzte Möglichkeit bliebe, über eine andere Konstellation nachzudenken – also die KHs anders zu fusionieren. Wir werden auf jeden Fall versuchen, die bestmögliche Lösung zu finden. Wichtig ist es, diese innerorganisatorischen Fragen schnell zu lösen, damit wir uns im Interesse unserer Mitglieder auf unsere eigentlichen Aufgaben – erfolgreiche Interessenvertretung und hilfreiche Servicepartnerschaft – konzentrieren können.